

wandten waren, zwischen Königen und Vasallen, oder Jahr n. Chr. zwischen den Vasallen allein, verwüsteten das Land. Die ostfränkische, (austrassische), Königin Brunehild, Siegberts I. Gemahlinn, half allein zehn Könige ermorden; Fredegunde, Gemahlinn Chilperichs I., Königs von Soissons, wüthete tigerartig. Alle Stände, hohe und niedere, begingen empörende Laster. Raubgier, Grausamkeit, Meineid waren an der Tagesordnung, daher verkündete ein gleichzeitiger Geschichtschreiber aus diesen Zeichen die Nähe des jüngsten Tages.

Die Schattenkönige, welche gewöhnlich die Namen Lothar, Chilperich, Childebert, Dagobert u. und von ihrem Stammvater die allgemeine Benennung Merowinger führten, waren meistens geistlose, weiche, und durch die Theilungen schwache Regenten, nur drei derselben: Lothar I. und II., und Klodwig II. brachten alle Länder des Reiches wieder in Eine Monarchie zusammen, welche von der Elbe bis zu dem atlantischen Meere, und von der Maas bis zu den Pyrenäen reichte; denn 531 war auch das burgundische Reich unter gräßlichen Vorfällen zu dem fränkischen gekommen. Doch ging auch dieses seinem Verfalle, ungeachtet der Vergrößerungen, immer mehr entgegen. Da erhoben sich die Großen des Landes, und an ihrer Spitze ein Staatsbeamter, der Major Domus, (oder Hausmeier, Großhofmeister), welche endlich die höchste Gewalt an sich rissen, ehe noch seit Klodwig 200 Jahre verlossen waren. Jährlich einmal erschien der König öffentlich vor dem Volke in dem Glanze des Thrones; die übrige Zeit schwelgte er in dem Innern seines Schlosses, und überließ es dem Großhofmeister, das Volk und das Heer zu leiten. Unter diesen mächtigen Staatsbeamten glänzte besonders Pipin von Heristall, ein